

hervorbringen zu können, diese praktische Vernunft wirkt, und 2) *moralisch vollkommen*, um ein so ganz absoluteiliges Gesetz, als diese Vernunft enthält, in jenen Sinnenwesen aufstellen zu können — sie muß diesen Grund in eine Gottheit setzen. So führt die Reflexion über unser moralisches Vermögen unmittelbar auf die Idee der Gottheit. — Obgleich durch diese Wendung die Lehre von der Existenz Gottes begründet wird, so wenig Nachdruck soll dennoch hier darauf gelegt werden. Indes möchte diese Art zu beweisen, im populären Gebrauche, nicht ganz verwerflich seyn.

§. 13.

Vom moralischen Glaubensgrund der Existenz Gottes und der Unsterblichkeit.

Aus dem Obigen ist es nun deutlich geworden, daß wir mit dem, was wir uns unter dem Begriff Gott denken, also mit Gott an sich selbst, nie in eine solche Gemeinschaft